

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 15738
Montag, 13. Jänner 2020

Kurz bekräftigt vor EU-Kommission Nein zu Mercosur-Abkommen	1
Strasser: Kein Mercosur-Abkommen auf dem Rücken der Bauernfamilien	2
Internationale Grüne Woche Berlin mit Leistungsschau vom 17. bis 26. Jänner	2
Unspektakulärer WASDE lenkt Scheinwerfer auf US-China-Handelsdeal	5
EU: Erzeugermilchpreise konnten im November leicht zulegen	8
Pflanzenschutz: EU-Kommission verbietet Insektizid Thiacloprid	10
OÖ übernimmt den Vorsitz der Landesagrarreferenten-Konferenz	10
77. NÖ Bauernbundball: Regierungsgespräche auf dem Tanzparkett	11
EU-Schlachtrindermarkt mit unterschiedlicher Angebotsentwicklung	13
CEBC 2020 präsentiert Highlights der Bioenergieforschung	13
Land OÖ finanziert Boden.Wasser.Schutz.Beratung heuer mit 1,2 Mio. Euro	14
Ukrainische Getreideexporte laufen 2019/20 auf Hochtouren	15
Saatbau Linz investiert 1 Mio. Euro in Photovoltaik	15

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Kurz bekräftigt vor EU-Kommission Nein zu Mercosur-Abkommen

Köstinger: Haben Veto im Regierungsprogramm festgeschrieben

Brüssel, 13. Jänner 2020 (aiz.info). - Bundeskanzler **Sebastian Kurz** hat von der EU-Kommission eine Neuverhandlung des Freihandelsabkommens mit den südamerikanischen Mercosur-Staaten gefordert. Österreich sei wie andere EU-Länder "zu Recht nicht zufrieden" mit der Vereinbarung, sagte Kurz laut APA am Sonntag nach einem Treffen mit EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen in Brüssel. "Insofern bin ich gespannt, ob es gelingt, hier noch eine andere Vereinbarung zu treffen. Aber so, wie das Abkommen jetzt ist, wird es nicht kommen", sagte Kurz. * * * *

"Wir stehen zu unserem Wort. Wir haben unser Veto gegen das vorliegende Mercosur-Abkommen vor der Wahl versprochen und wir haben es im Regierungsprogramm festgeschrieben. Bei seinem Antrittsbesuch in Brüssel hat Bundeskanzler Kurz jetzt klargestellt: Das Abkommen wird es in dieser Form mit uns nicht geben", verdeutlichte Landwirtschaftsministerin **Elisabeth Köstinger**. Österreich habe sich aus guten Gründen gegen dieses Abkommen zur Wehr gesetzt. "Einerseits, weil wir in Österreich Fleisch in höchster Qualität produzieren, andererseits aber auch, weil wir die katastrophalen Umweltsünden und Brandrodungen in südamerikanischen Staaten nicht mit so einem Abkommen belohnen sollten. Wir wollen keine Importe von Billigfleisch auf Kosten der Umwelt und auf dem Rücken unserer Bauern, die unter höchsten Standards und Auflagen produzieren", so Köstinger vehement.

Einstimmige Ratifizierung durch EU-Rat erforderlich

Die EU und die Mercosur-Staaten hatten sich Ende Juni 2019 nach 20 Jahren Verhandlungen auf ein umfassendes Assoziierungsabkommen zur Bildung der größten Freihandelszone der Welt verständigt. Zu dem südamerikanischen Wirtschaftsblock gehören Brasilien, Argentinien, Uruguay und Paraguay. Das Abkommen bedarf der Zustimmung des Europaparlaments und der nationalen Parlamente, bevor es endgültig in Kraft treten kann. Die Ratifizierung im EU-Rat der Mitgliedstaaten muss einstimmig erfolgen und könnte damit durch Österreich blockiert werden.

Das Abkommen trifft auch in Deutschland bei Bauern auf Widerstand, die unfaire Konkurrenz durch südamerikanische Agrarkonzerne fürchten. Umweltschützer kritisieren zudem die Politik des brasilianischen Präsidenten Jair Bolsonaro, der eng mit der Agrarlobby verbündet ist und Umweltschutzauflagen für das Amazonas-Gebiet gelockert hat. Sie machen Bolsonaro deshalb auch für den Anstieg der Brandrodungen und der großen Feuer im Amazonas-Gebiet verantwortlich. Auch Frankreichs Präsident Emmanuel Macron hatte Bolsonaro im August wegen der anhaltenden Brände im Amazonas-Gebiet mit einer Blockade des Mercosur-Abkommens gedroht. Irland kündigte ein Veto an, wenn Brasilien nicht energischer gegen die Feuer vorgehe. Die deutsche Bundesregierung lehnte einen Einsatz des Abkommens als Druckmittel gegen Brasilien hingegen ab. (Schluss)

Strasser: Kein Mercosur-Abkommen auf dem Rücken der Bauernfamilien

Bauernbund unterstreicht Forderung von Sebastian Kurz an von der Leyen

Wien, 13. Jänner 2020 (aiz.info). - Anlässlich der Ansage von Bundeskanzler Sebastian Kurz bei seinem Antrittsbesuch bei EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen unterstreicht Bauernbund-Präsident **Georg Strasser** erneut die Forderung nach einem klaren Nein zum Mercosur-Pakt in der jetzigen Form. "Wir sagen Ja zum Freihandel, wenn es faire Regeln gibt. Wir lehnen aber Billigimporte, die unter klimafeindlichen Bedingungen erzeugt wurden und unsere österreichischen Produzenten gefährden, klar ab. Es muss sichergestellt werden, dass unsere hohen Tierschutz- und Umweltstandards nicht am Altar des Freihandels geopfert werden", stärkt Strasser dem Bundeskanzler diesbezüglich den Rücken. * * * *

"Die Aussagen des brasilianischen Präsidenten Jair Bolsonaro müssen für uns ein Warnsignal sein. Ich erkenne keine Ambitionen, sich für mehr Klima- und Umweltschutz einzusetzen", macht Strasser auf die Äußerungen von Bolsonaro aufmerksam, der noch mehr Rinder züchten will, um den Rindfleischpreis zu drücken.

Klimafreundliche Landwirtschaft belohnen

"Bauernfamilien sind die ersten Betroffenen des Klimawandels, denn sie haben ihre Werkstatt unter freiem Himmel. Europäische Handelsdeals, die Billigimporte aus Südamerika und Regenwaldrodungen befeuern, sind da aus meiner Sicht nicht zielführend", macht der Bauernbund-Präsident auf die Betroffenheit auf den land- und forstwirtschaftlichen Familienbetrieben aufmerksam. Wenn es nach Strasser geht, soll klimaschädlich produziertes Fleisch aus Südamerika teurer werden als heimisches Qualitätsfleisch. "Klimaschädliche Agrarindustrie bestrafen und klimaschonende Landwirtschaft in Europa und vor allem in Österreich belohnen", fordert Strasser daher CO2-Zölle an den EU-Außengrenzen. (Schluss) - APA OTS 2020-01-13/12:54

Internationale Grüne Woche Berlin mit Leistungsschau vom 17. bis 26. Jänner

Kroatien präsentiert als Partnerland "Die Kultur der Agrikultur"

Wien, 13. Jänner 2020 (aiz.info). - Die Internationale Grüne Woche (IGW) Berlin lädt zum 85. Mal in die Messehallen unter dem Berliner Funkturm ein. Vom 17. bis 26. Jänner 2020 präsentieren mehr als 1.800 Aussteller auf der weltgrößten Messe für Landwirtschaft, Ernährung und Gartenbau eine globale Marktübersicht der Nahrungs- und Genussmittel sowie eine Leistungsschau der Landwirtschaft und des Gartenbaus. Das diesjährige Partnerland Kroatien stellt seine Traditionen und kulinarischen Highlights in der kompletten Halle 10.2 unter dem Motto "Die Kultur der Agrikultur" vor. Die Veranstalter erwarten rund 400.000 Besucher. Die Alpenrepubliken mit Österreich, Frankreich, Italien mit Südtirol, Liechtenstein, Nordmazedonien, Mongolei und Schweiz gruppieren sich in Halle 4.2. * * * *

Mit dem hub27 steht der Grünen Woche erstmals die nunmehr größte Halle des Berliner Messegeländes zur Verfügung. Sie bietet auf knapp 10.000 m² Hallenfläche 1 ha "Lust aufs Land". Die geballte Land-Power vereint die sechs Segmente "Ländliche Entwicklung", "Multitalent Holz", "Nachwachsende Rohstoffe", "Wald, Wild, Jagd und Natur", "Bioökonomie" sowie "Biologischer Landbau".

Die zehntägige Erlebniswelt lädt die Besucher ein zu einer kulinarischen Reise um die Welt, zum größten Angebot regionaler Spezialitäten auf Messen, in die atemberaubende Blumenhalle 9 und zu vielen publikumsattraktiven Sonderschauen. Zum dritten Mal in die Grüne Woche integriert ist die Hippologica (24. bis 26. Jänner), das größte Hallenreitsportevent der Hauptstadtregion.

Global Forum for Food and Agriculture (GFFA)

Im Rahmen der IGW lädt die Bundesministerin für Ernährung und Landwirtschaft, Julia Klöckner, vom 16. bis 18. Jänner 2020 zum Global Forum for Food and Agriculture (GFFA) nach Berlin ein. Das GFFA ist die weltweit führende internationale Konferenz zu zentralen Zukunftsfragen der globalen Land- und Ernährungswirtschaft, bereits zum 12. Mal in Folge findet sie statt. Über 2.000 Teilnehmer aus Wissenschaft, Wirtschaft, Zivilgesellschaft und der interessierten Öffentlichkeit sowie rund 70 Landwirtschaftsminister aus aller Welt werden hier die Chancen und Herausforderungen des Agrarhandels umfassend analysieren, diskutieren und Beschlüsse fassen.

Im Vordergrund stehen insbesondere die Fragen: Welche Rolle spielt der Handel für die Welternährung, wie schaffen wir faire Regeln für den Agrarhandel, wie können wir Lieferketten inklusiv, nachhaltig und sicher gestalten und wie können wir den Handel für die Agrarentwicklung nutzbar machen? Der internationale Agrarhandel kann einen wichtigen Beitrag für die Sicherung der Welternährung leisten, sind sich Experten einig. Denn durch ihn könne ein weltweiter Ausgleich zwischen den Regionen mit unterschiedlichem Nahrungsangebot geschaffen werden, die nachhaltige Nutzung von Ressourcen ermöglichen und für eine gesicherte, gesunde und vielfältige Ernährung sorgen. Dieses positive Potenzial des Handels gelte es zu nutzen. Fehlentwicklungen, wie die unfaire Verteilung von Handelsgewinnen, müssten vermieden werden. Die Weltgemeinschaft stehe vor der schwierigen Aufgabe, dafür gemeinsam die richtigen Weichen zu stellen. Auf dem GFFA soll die Bedeutung des Handels und eines integrierten Handelssystems für die weltweite Ernährungssicherung in das öffentliche Bewusstsein rücken.

Feldroboter mit E-Antrieb

Auf dem ErlebnisBauernhof in Halle 3.2. gibt das Forum Moderne Landwirtschaft mit fast 50 Partnern Antworten auf die Frage, was die moderne Landwirtschaft für eine klimafreundliche Produktion von Nahrungsmitteln tut. Die Zukunft der Landwirtschaft setzt auf Robotik und auf dem ErlebnisBauernhof lassen sich bereits heute die Lösungen von morgen erleben, wie etwa Feldroboter, die zukünftig mit ihren autonomen Fahrmodi, elektrischen Antriebskonzepten, niedrigen Eigengewichten und mechanischen Bearbeitungswerkzeugen einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung der Umweltverträglichkeit und Nachhaltigkeit der Landwirtschaft beitragen können. Zudem werden drei Konzepte für alternative Antriebe im Ackerbau anhand von Traktoren, die mit Strom, Biogas und Biodiesel aus landwirtschaftlicher Herstellung laufen, vorgestellt.

Markthalle lockt mit Streetfood und Bio

Foodies und Feinschmecker erwartet in der Markthalle 1.2 eine reiche Auswahl an trendigen Speisen und Getränken sowie ungewöhnlichen Gaumenfreuden. Ein mexikanischer Burrito oder ein koreanisches Chicken direkt auf die Hand sowie Gebäckvarianten mit außergewöhnlichen Aromen - auf der ganzen Welt bieten Straßenstände und Imbisse handgemachte Snacks zum sofortigen Verzehr an. Streetfood liegt im Trend, denn es ist lecker und gibt einen Einblick in die Kultur des Herkunftslandes. Die Internationale Grüne Woche Berlin 2020 liefert die Welt des Streetfoods frei Haus. Ob Hotdog-Wraps aus den USA, italienische handgemachte Pasta, ungarische Langos oder Garnelenchips - die Foodtrucks bieten eine bunte Vielfalt an süßen und herzhaften Speisen an. Auch exotische Getränke wie Kaffee mit Ouzo, Mojito oder Käsekuchenschnaps versprechen neue Geschmackserlebnisse. Darüber hinaus gibt es neue Foodtrends wie das Superfood Gerstengras oder proteinreiche Insektensnacks zu entdecken.

Food-Start-ups präsentieren sich als Trendsetter

Eine achtköpfige Jury hat die 20 Finalisten nominiert, die sich auf den beiden Start-up-Days der IGW präsentieren werden. Die ausgewählten Gründer stellen am 22. und 23. Jänner in Pitch-Sessions und im Ausstellungsbereich des Professional Centers ihre Geschäftsideen und Produkte vor. Die Siegerehrung findet hier am 23. Jänner um 14 Uhr statt. Mit den Start-up-Days möchte die Messe Berlin aktuelle Foodthemen und -trends positionieren, aber auch den Wandel des Konsumentenverhaltens abbilden.

Natur in ihrer ganzen Vielfalt

Wenn draußen noch der kalte graue Berliner Winter herrscht, holen Landgard und die Initiative "Blumen - 1.000 gute Gründe" mit Tausenden Frühlingsblumen und lebendigem Grün ein Stück blühende Natur in die Blumenhalle 9 der IGW. Die Blumenhalle folgt 2020 dem angesagten Trend zur naturnahen Gestaltung bei allem, was wir tun. Dazu kehren die Blumen und Pflanzen unter dem Motto "Natur in ihrer ganzen Vielfalt" in ihren angestammten Lebensraum zurück. Mit Blumen, Gräsern, Sträuchern und Gehölzen entsteht als zentrales gestalterisches Element mitten in der Halle eine facettenreiche Frühlingslandschaft.

Tierhallen mit Schwerpunkt Robustrinder und gefährdete Rassen

In den Tierhallen 25 und 26 zeigen sich landwirtschaftliche Nutz- und Heimtiere mit ihren stolzen Züchtern und messen sich in Wettbewerben. Viele Tierarten werden im Verlauf der Messe in kurzweiligen Vorführungen vorgestellt. Dazu zählen Schaf- und Ziegenrassen sowie Schaubilder mit Pferden - vom kleinen Mini-Shetlandpony über die große Kaltblut-Pferderasse Percheron bis zum Wladimirer Traktorenpferd, das seinen Züchtungsursprung in Russland hat und heute in seinem Bestand bedroht ist. Besucher erfahren aus kompetenter Hand alles rund um die artgerechte Hege, Pflege und Haltung. Die Tierhalle 25 lädt vom 17. bis 19. Jänner zur 4. Bundesschau "Schwarz-Rot-Gold - robust" mit über 200 Fleischrindern. Mit dem Westerwälder Kuhhund und dem Pustertaler Rind stellt die Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen die vom Aussterben bedrohten Nutzierrassen des Jahres 2020 vor.

Vom 24. bis 26. Jänner dreht sich bei der Hippologica alles um den Pferdesport. Das Reitsportevent der Grünen Woche fasziniert die Pferdefreunde im großen Vorführung mit Stadionatmosphäre, vom

Voltigierwettbewerb über einen rasanten Parcour für Zweispänner bis zum Springturnier. Die "Erlebnisswelt Heimtiere" kehrt mit Zwei- und Vierbeinern, mit behaarten, schuppigen und gefiederten tierischen Hausgenossen zurück in Halle 26c.

Professional Center: Fachspezifische Angebote für den Lebensmittelhandel

Vom 20. bis zum 24. Jänner steht Fachbesuchern aus Lebensmittelhandel und Ernährungswirtschaft sowie Medienvertretern das Professional Center im Marshall-Haus als zentraler Treffpunkt auf der IGW zur Verfügung. Dort können Fachbesucher abseits des Messetrubels ein komprimiertes Angebot ausgewählter Spezialitäten der Grüne Woche-Aussteller testen und junge Start-ups aus der Lebensmittelbranche kennenlernen. "Mit dem Professional Center bieten wir eine Plattform für Einkäufer, Händler, Caterer sowie Food- und Beverage-Manager, die nach neuen Produkten suchen und regionale wie internationale Spezialitäten kennenlernen möchten. Das Professional Center wird von der Branche unter anderem zum Informationsaustausch und Aufbau von Netzwerken frequentiert", betont **Lars Jaeger**, Projektleiter der Grünen Woche, den Stellenwert dieser exklusiven Einrichtung. (Schluss)

Unspektakulärer WASDE lenkt Scheinwerfer auf US-China-Handelsdeal

Unsicherheit bleibt - China setzt E-10 aus - Rätsel "wundersame Maisvermehrung" Chinas

Wien, 13. Jänner 2020 (aiz.info). - Am Freitag (10. Jänner) veröffentlichte das US-Landwirtschaftsministerium (USDA) den Monatsbericht zu den weltweiten Versorgungsbilanzen WASDE (World Agricultural Supply and Demand Estimates). Sorgen die Jänner-Ausgaben des WASDE in vergangenen Jahren mit deutlichen Revisionen der Bilanzprognosen oft für Aufsehen an den Märkten und gaben diese eine neue Richtung, fiel der Report heuer unspektakulär aus. Er tat der bullischen Stimmung an den Börsen keinen Abbruch. Demnach würden die globalen Weizenendlager 2019/20 etwas schwächer wachsen als laut Dezember-Bericht und die von Mais und Getreide insgesamt stärker schmelzen. Damit lenkt das USDA das Scheinwerferlicht der Märkte nun auf die für Mittwoch angesagte und mittlerweile auch von Peking bestätigte Unterzeichnung des Phase-Eins-Handelsabkommens mit dem vor allem agrarischen Deal zur Beilegung des Handelskriegs zwischen den beiden größten Volkswirtschaften der Welt, den USA und China. * * * *

Kleinere Überraschungen brachte nur, dass der WASDE den Bestandsabbau beim Weizen kleiner schätzt als die Märkte und die Maisernte sowie die Winterweizenfläche in den USA etwas größer. Die Warenterminbörsen dies- und jenseits des Atlantiks reagierten auf den Bericht gelassen: In Chicago schloss der Soft Red Winter-Weizen am Freitag um umgerechnet 0,75 Euro höher (1 Euro = 1,1115 USD) bei 187,02 Euro/t und Mais um 0,88 Euro stärker bei 136,92 Euro/t. Der März-Weizenkontrakt an der Euronext in Paris beendete die Vorwoche etwas unter seinem Siebenmonate-Hoch mit einem Minus von 0,25 Euro/t bei 191,50 Euro/t. Da der WASDE um 17 Uhr MEZ erscheint, hat die Euronext, deren Handel um 18.30 Uhr schließt, traditionell wenig Zeit, den Bericht am selben Handelstag noch eingehend zu analysieren und zu verdauen. Am Montagmittag handelten der Euronext-Weizen neutral und vorbörslich in Chicago online Weizen leicht im Minus sowie Sojabohnen und Mais im Plus.

NASS: Zweitkleinster Winterweizenanbau in den USA

Gleichzeitig mit dem WASDE teilte das NASS (National Agricultural Service) in den USA mit, zum Anbau für die Ernte 2020 hätten die US-Farmer die Winterweizenfläche gegenüber 2019/20 (12,6097 Mio. ha) um ein weiteres Prozent auf 12,4596 Mio. ha zurückgenommen. 2018/19 seien es noch 13,1694 Mio. ha gewesen. Dies sei die zweitkleinste Winterweizenfläche in der rund 110 Jahre geführten Statistik. Innerhalb des Winterweizenanbaus kam es zu Verschiebungen, indem Hard Red Winter (etwa entsprechend Qualitätsweizen) um 3% auf 8,8222 Mio. ha verlor, Soft Red Winter (schwacher Mahlweizen) um 8% auf 2,2824 ha gewann und White Winter (Keksweizen) um 4% weniger auf 1,3638 Mio. ha ausgesät wurde. Die erst in den zwei Staaten Arizona und Kalifornien ausgewertete Durum-Fläche legte um 9% zum Vorjahr zu, liegt aber immer noch um 41% unter dem vor zwei Jahren.

Die Canola-Rapsfläche in den ebenfalls erst verfügbaren zwei Staaten Kansas und Oklahoma schrumpfte um 58% auf neue Rekord-Tiefs.

Vertrauen in Agrardeal zwischen USA und China noch wackelig - China setzt E-10 aus

Die Märkte trauen den von US-Präsident Donald Trump angepriesenen Inhalten zum Agrarteil des Phase-Eins-Handelsdeals mit den Chinesen noch nicht so recht. Sie bezweifeln, dass China - auch trotz seiner weiterhin bestehenden Einfuhrkontingente - tatsächlich binnen zwei Jahren seine Käufe von Agrargütern aus den USA von zurzeit einem Wert bei etwa 10 Mrd. USD (9 Mrd. Euro) auf jährlich 40 bis 50 Mrd. USD (36 bis 45 Mrd. Euro) hochfahren werde oder auch nur könne. Denn, so Skeptiker, zu Spitzenzeiten vor dem Handelskrieg in den Jahren 2013 und 2014 hätten die Chinesen um 25 Mrd. USD (23 Mrd. Euro) bei amerikanischen Agrarexporturen eingekauft, aber es hätten damals etwa Sojabohnen um ein Drittel mehr und Weizen sogar das Doppelte von zurzeit gekostet.

Vor allem aber Sorge China vorige Woche für neue Verunsicherung der US-Maisfarmer: Es gab bekannt, aufgrund eines drastischen Rückgangs seiner Maisvorräte und begrenzter Verarbeitungskapazitäten die für 2020 angesagte Beimischung von 10% Bioethanol zu Kraftstoffen vorerst - und auf unbestimmte Zeit - auszusetzen. Das E-10-Programm war 2017 verkündet worden.

2017 verhängte aber China mit dem Ausbruch des Handelskrieges laut Agenturberichten gleichzeitig Strafzölle von 30% auf Ethanol-Lieferungen aus den USA, die es mit der weiteren Eskalation 2018 auf zusätzliche 40% hinaufgeschraubt habe. Zuvor habe es 2016 vor Ausbruch des Konflikts aus den USA 20% der Produktion des aus Mais hergestellten Benzinzusatzes im Wert von jährlich 300 Mio. USD (270,49 Mio. Euro) gekauft. 2018 seien es dann gut 200 Mio. l Ethanol sowie 290.173 t Mais aus den USA gewesen. Um das Ziel seines E-10-Vorhabens 2020 zu erreichen, würde China den Berichten zufolge 15 Mio. t Bioethanol mit einem Rohstoffbedarf von 45 Mio. t Mais - oder 16% seines Jahresverbrauchs von 279 Mio. t - jährlich benötigen. Das ist das Vierfache der derzeit beigemischten Menge.

Chinas undurchsichtige "wundersame Maisvermehrung"

Etwas undurchsichtig bleibt auch die ins Treffen geführte Verknappung der Maisreserven Chinas. Laut aktuellem WASDE wird China am Ende des Wirtschaftsjahres 2019/20 gut 199 Mio. t Mais in seinen Silos horten. Das entspricht 71,35% seines Inlandsverbrauchs. Die Reserven nähmen demnach gegenüber 2018/19 um 11,25 Mio. t zu und 2017/18 um 23,46 Mio. t ab.

Im November 2018 überraschte China die Weltmärkte just nach Ausbruch des Handelskrieges mit den USA mit einer "wundersamen Maisvermehrung". Das China National Grains and Oils Information Center (CNGOIC) revidierte diese Woche auf Basis des jüngsten, alle zehn Jahre vorgenommenen chinesischen Agrarzensus die Maisernten des Reichs der Mitte für den Zeitraum 2015 bis 2018 gegenüber den bisherigen offiziellen Statistiken um 170 Mio. t nach oben, die weltweiten Maisendlager schnellten damit praktisch um das Doppelte in die Höhe. Die "Maisvermehrung" in China entspricht rund 81-mal der aktuellen österreichischen Körnermaisernte von gut 2 Mio. t.

Marktteilnehmer rätseln seither, ob diese Offenbarung der staatlichen chinesischen Statistiker nicht ein Potjemkinsches Dorf gewesen sei, die Amerikaner im Handelskonflikt mit ihrer vermeintlichen Maisautarkie einzuschüchtern, oder, wenn nicht, und diese Maismengen tatsächlich vorrätig wären: Ob diese nach der jahrelangen Lagerung überhaupt noch zur Verarbeitung, selbst zu Bioethanol und dem damit gekoppelten Eiweißfutter, taugten.

Jänner-WASDE: Kleinere Endlager von Weizen und Mais - EU exportiert mehr Weizen

Das US-Landwirtschaftsministerium bringt im Jänner-WASDE-Bericht keine dramatischen Neuigkeiten. Die Weizenendlager wachsen 2019/20 etwas schwächer als laut Dezember-Report, die von Mais und Getreide insgesamt schmelzen stärker. Dabei revidiert das USDA die Weizenproduktion um 1,02 Mio. t nach unten, wobei die Prognosen für Russland um 1 Mio. t und die für Australien um 0,5 Mio. t gesenkt werden. Die Ernteschätzung für Australien liegt mit 15,6 Mio. t aber noch höher als jüngst im Land geäußerte Befürchtungen, die Hitze- und Dürrewelle sowie Buschbrände ließen den Weizenertrag der laufenden Ernte gar unter 15 Mio. t schrumpfen. Die Weizenernte der EU setzt der Report zum Vormonat um 0,5 Mio. t höher an. Den Verbrauch sowohl in den USA als auch weltweit schätzt man um 0,61 Mio. t höher als im Dezember. Daraus resultiert eine Rücknahme der Endlagerprognose um 1,42 Mio. t, marginal um 0,25 Mio. t auch in den USA, vor allem aber in der EU um 1,7 Mio. t.

Gros der Weizenlager in China - Rest der Welt enger versorgt

Die weltweite Produktion übertrifft jedoch immer noch den Verbrauch und somit sollen die Weizenendlager 2019/20 um 10,02 Mio. t anschwellen und 38,19% des Bedarfs erreichen. China, wo 51,18% der globalen Weizenreserven liegen, herausgerechnet, kommt diese Ratio von stock to use allerdings nur bei 22,45%, in den wichtigsten Exportnationen (Argentinien, Australien, Kanada, EU, Russland und Ukraine) bei 12,82% und in der EU sogar nur bei 8,47% zu liegen.

EU-Weizenexport um 2 Mio. t angehoben

Im Update der Exportprognosen kommt die EU im Monatsabstand auf ein Plus von 2 Mio. t Weizen (31 Mio. t) und die Ukraine von 0,5 Mio. t, wohingegen die Ausfuhren Russlands um 1 Mio. t (34 Mio. t) zurückgenommen werden. Die Verschiebung begründet das USDA mit zugenommener Preis-Wettbewerbsfähigkeit des EU-Weizens und relativ gestiegenen Preisen von russischem.

Maislager schmelzen stärker als bisher geglaubt - Chinas Lageranteil noch extremer

Den Problemen bei der Herbsterte zum Trotz, setzt das USDA etwas überraschend die US-Maisernte um 0,77 Mio. t größer als vor Monatsfrist an. Die Anhebung der Verbrauchsprognose für die USA um 5,84 Mio. t - vor allem für die Verfütterung - gleicht die Ernterevision sowie um 1,9 Mio. t geringer angenommene Ausfuhren aber mehr als aus und die US-Endbestände werden um 0,46 Mio. t gesenkt. Die weltweite Maisernte 2019/20 revidiert das Ressort um 2,2 Mio. t hinauf, den Verbrauch allerdings gleichzeitig um 6,18 Mio. t. Daraus resultiert mit einem Bestandsabbau um 22,58 Mio. t (+3,97 Mio. t zur Dezember-Schätzung) ein Endlagerstand von 26,28% des Verbrauchs. Noch extremer als beim Weizen hortet China mit 199,07 Mio. t 66,23% der globalen Maisreserven, obwohl diese im Jahresabstand um 11,25 Mio. t abgebaut werden sollen. Ohne China reduziert sich die Ratio von stock to use im Rest der Welt auf knappe 11,56%. Noch knapper endet die EU-Maisbilanz mit 10,58% Endlageranteil an ihrem Verbrauch, zu dessen Deckung sie im laufenden Wirtschaftsjahr 21 Mio. t oder gut ein Viertel einführen muss.

Bestandsabbau bei Ölsaaten - Chinas Sojahunger wieder stärker

Einen Bestandsabbau prognostizieren die Washingtoner Experten auch dem globalen Ölsaatenmarkt, wobei einer im Jahresvergleich um 3,69% kleineren Ernte ein Verbrauchszuwachs von 1,55% gegenübersteht. Während das USDA die Rapsernten zunehmend kleiner einstuft, setzt es die weltweite Sojabohnenernte eine Spur auf 337,70 Mio. t hinauf, aber um 5,81% schwächer als 2018/19 an. Der Konsum hingegen soll zum Vorjahr um 1,76% zulegen. Daraus resultiert ein Abbau der Sojabohnenbestände in der laufenden Saison um 13,61 Mio. t. Von den 149,15 Mio. t über Grenzen hinweg gehandelten Sojabohnen - dies entspricht 44,17% der Gesamterzeugung - entfallen auf die Einfuhren Chinas 85 Mio. t oder 47,45% aller weltweit getätigten Importe. Der Sojahunger Chinas am Weltmarkt soll 2019/20 gegenüber den im vorigen Wirtschaftsjahr zugekauften 82,54 Mio. t zwar wachsen, erreicht aber noch immer nicht die 94,10 Mio. t aus der Zeit vor dem Handelskonflikt mit den USA in der Saison 2017/18. (Schluss) pos

EU: Erzeugermilchpreise konnten im November leicht zulegen

Verarbeiter zahlten ihren Lieferanten im Mittel 33,73 Cent netto je kg

Den Haag, 13. Jänner 2020 (aiz.info). - Nach einem leichten Rückgang im Oktober 2019 konnten die EU-Erzeugermilchpreise im November wieder etwas zulegen. Führende europäische Molkereien zahlten ihren Lieferanten im Mittel 33,73 Cent netto/kg Rohmilch. Das entspricht im Vergleich mit dem Vormonat einem Plus von 0,22 Cent. Gleichzeitig wurde das Vorjahresniveau um 1,09 Cent oder 3,1% unterschritten. Dies geht aus der jüngsten Preiserhebung des niederländischen Landwirteverbandes LTO hervor. Zum Vergleich: In Österreich stiegen die Erzeugermilchpreise im November im Schnitt um 0,13 Cent auf 36,09 Cent/kg netto (bei 4,2% Fett und 3,4% Eiweiß). * * * *

Der LTO-Durchschnittswert wird bekanntlich monatlich auf Basis der Auszahlungsleistungen von 16 marktführenden Milchverarbeitern in Nord- wie auch Mitteleuropa für Standardmilch mit 4,2% Fett und 3,4% Eiweiß errechnet. Der Durchschnittspreis beruht auf einer jährlichen Anlieferung von 1 Mio. kg.

Vorerst keine größeren Bewegungen beim Erzeugerpreis erwartet

Von den im LTO-Vergleich erfassten europäischen Molkereien ließen im November acht ihren Erzeugerpreis gegenüber dem Vormonat unverändert, vier Verarbeiter (vor allem französische) nahmen eine Absenkung vor. Gleichzeitig sorgten die irischen Molkereien Dairygold (+1 Cent), Glanbia (+2,9 Cent) und Kerry (+1 Cent) mit höheren Auszahlungen für eine Anhebung des europäischen Durchschnittswerts.

Für Dezember 2019 und Jänner 2020 meldete der dänische Molkereiriese Arla einen unveränderten Erzeugermilchpreis, während FrieslandCampina in den Niederlanden im Dezember ein Plus von 0,9 Cent und für Jänner (aufgrund von Änderungen im Abrechnungssystem) ein Minus von 1,2 Cent verzeichnet. Der deutsche Marktführer DMK hat im Dezember die Auszahlung um 1 Cent und der französische Verarbeiter Lactalis um 0,3 Cent angehoben. Die italienische Molkerei Granarolo meldet für Dezember einen unveränderten Milchpreis. In Summe haben sich somit bis Jahresende 2019 keine größeren Veränderungen beim LTO-Durchschnittswert ergeben.

Globales Milchangebot stabil

Die Milchanlieferung fiel in der EU im Oktober 2019 etwas schwächer aus als in den zwei Monaten davor, lag aber dennoch um 0,3% über dem Vorjahresniveau. Vor allem in den Niederlanden (+2%) und in Frankreich (+1,4%) setzte sich das Wachstum fort, während die Menge in Deutschland weiter rückläufig war (-0,8% gegenüber dem Vorjahresmonat). Die irischen Farmer, die von März bis August 2019 bei der Milchproduktion kräftig Gas gegeben hatten, drosselten im Herbst ihre Anlieferung und verzeichneten im Oktober bereits ein Minus von 3,6%. In Summe war das Milchangebot in der Union von Jänner bis Oktober 2019 um 0,4% größer als im Vergleichszeitraum 2018.

Bei den anderen großen Milchproduzenten ergab sich im Oktober 2019 ein gemischtes Bild: In den USA und in Argentinien fiel das Angebot jeweils um 1% größer als im Vorjahresmonat aus, während es in Uruguay um 1% schrumpfte. Australien meldete aufgrund der enormen Witterungsprobleme ein Minus von 5% und in Neuseeland war die Anlieferung um 3% geringer. In Summe war das Milchangebot der weltweit größten Milchexportländer im Oktober 2019 um 1% kleiner als vor einem Jahr.

Notierungen seit Dezember kaum verändert

Die Situation am internationalen Milchmarkt ist derzeit laut LTO-Erhebungen stabil. Die Notierungen für Butter sowie Mager- und Vollmilchpulver sind seit Anfang Dezember im Wesentlichen unverändert und insbesondere in der EU leicht gestiegen.

Der Buttermarkt hat in den vergangenen Wochen von einer guten Nachfrage profitiert und wird aktuell als ruhig beschrieben. Magermilchpulver wies aufgrund des begrenzten Angebots und des unveränderten globalen Bedarfs zu Jahresende weitere Preissteigerungen auf, aktuell liegen die

Notierungen in der EU mit 2.833 USD/t um 47% über dem Vorjahresniveau. Die gestiegenen EU-Preise für Magermilchpulver haben allerdings auch dazu geführt, dass die Union hier Marktanteile an die USA verloren hat, die dieses Erzeugnis billiger am Weltmarkt anbieten (2.709 USD/t). Bei Vollmilchpulver kann der führende Exporteur Neuseeland seine Position mit günstigen Preisen (3.125 USD/t Anfang Jänner in Ozeanien) weiter verteidigen. Die EU-Produzenten liegen hier preismäßig darüber (3.380 USD/t), aber immer noch unter dem aktuellen Kurs von 3.913 USD/t in den USA. (Schluss) kam

Pflanzenschutz: EU-Kommission verbietet Insektizid Thiacloprid

Weiteres Neonicotinoid verliert die Zulassung

Brüssel, 13. Jänner 2020 (aiz.info). - Nach Imidacloprid, Clothianidin und Thiamethoxam wird ein weiteres Neonicotinoid, und zwar das Insektizid Thiacloprid verboten. Laut einem Gutachten der Europäischen Lebensmittelbehörde (EFSA) birgt es ähnliche Risiken für die Bienen, wie die bereits verbotenen Neonicotinoide. Die EU-Kommission schlug daraufhin vor, die Zulassung für den Wirkstoff nicht über den 30. April 2020 hinaus zu verlängern. "Die heutige Entscheidung ist ein weiteres klares Signal für die Absicht der EU-Kommission, die Gesundheit der EU-Bürger und die Umwelt zu schützen", erklärte EU-Verbraucherkommissarin **Stella Kyriakides**. Die EU-Mitgliedstaaten stimmten dem Vorschlag im Ständigen Ausschuss (PAFF) im Oktober 2019 mit qualifizierter Mehrheit zu. Jetzt folgt die formelle Entscheidung der EU-Kommission, die in den folgenden Tagen im Amtsblatt der EU veröffentlicht wird. (Schluss) mö

OÖ übernimmt den Vorsitz der Landesagrarreferenten-Konferenz

Schwerpunkte Tiergesundheit, GAP und Lebensmittelcheck

Linz, 13. Jänner 2020 (aiz.info). - Mit dem Jahreswechsel hat Oberösterreichs Agrarlandesrat **Max Hiegelsberger** von LH-Stellvertreter **Stephan Pernkopf** aus Niederösterreich den Vorsitz in der Landesagrarreferenten-Konferenz (LARK) übernommen. Diese dient der Abstimmung der Bundesländer in allen agrarischen Fragen und wechselt im halbjährlichen Rhythmus den Vorsitz. Für das erste Halbjahr 2020 hat sich Hiegelsberger ein umfangreiches Arbeitsprogramm vorgenommen. *
* * *

Die zentralen Anliegen sind die Stärkung und Ausweitung des Tiergesundheitsdienstes (TGD), die Einführung von Lebensmittelchecks im Handel und die Erarbeitung einer klaren österreichischen Positionierung in den laufenden Verhandlungen zur Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP). "In den kommenden Monaten will ich das Thema Tiergesundheit entscheidend voranbringen. Der TGD ist ein Vorzeigemodell für höchstes Tierwohl und höchste Tiergesundheit. Gemeinsam mit den anderen Bundesländern möchte ich daher dessen Leistungen weiter ausbauen. Bereits in Vorbereitung befindet sich die Kampagne für heimische Lebensmittel. Das wachsende Klimabewusstsein bietet eine nie da gewesene Chance, um sich gemeinsam für österreichische Lebensmittel aus kontrollierter Produktion einzusetzen. Schließlich erhoffe ich mir für 2020 auch rasche Fortschritte bei

der Finanzierung des EU-Budgets und der Ausgestaltung der GAP. Im März werde ich diesbezüglich im Rahmen eines Arbeitsbesuchs in Brüssel einen raschen Fortschritt der Verhandlungen einfordern", erläuterte Hiegelsberger seine Schwerpunkte.

Mit der Übergabe werden auch die Schwerpunkte des niederösterreichischen LARK-Vorsitzes inhaltlich weitergeführt. "Im vergangenen halben Jahr hat sich die LARK mit einer Vielzahl an Themen auseinandergesetzt. Einige Anliegen haben wir dabei schwerpunktmäßig eingebracht: Erstens mehr Fairness im Rahmen des nächsten EU-Budgets und der GAP, also keine Einsparungen auf dem Rücken unserer bäuerlichen Familienbetriebe. Es braucht ein ausgewogenes EU-Agrarprogramm, das die Umweltleistungen der heimischen Betriebe wertschätzt und finanziell ausgleicht. Zweitens mehr Fairness beim Klimaschutz und Freihandel, also Klimazölle, denn Rindfleisch muss nicht fliegen. Und was für die Produktion unserer regionalen Lebensmittel gilt, muss auch für importierte gelten", fasst Pernkopf die Schwerpunkte des vergangenen Halbjahres zusammen.

Die Themenschwerpunkte der LARK finden sich auch im Programm der neuen türkis-grünen Regierung wieder: Nicht nur das Nein zum Handelsvertrag mit Mercosur ist darin deutlich formuliert, sondern auch die Ausgestaltung der künftigen Gemeinsamen Agrarpolitik ist ein zentrales Thema. Gemeinsam mit der Bundesregierung und Bundesministerin Elisabeth Köstinger will man dies nun in Umsetzung bringen. (Schluss)

77. NÖ Bauernbundball: Regierungsgespräche auf dem Tanzparkett

Kanzler, Landeshauptfrau, Minister und über 6.000 Besucher kamen ins Austria Center

Wien, 13. Jänner 2020 (aiz.info). - Gelöste Atmosphäre nach dem harten Ringen um die Regierungsbildung: In hochkarätigster Besetzung wie nie zuvor hat am Samstagabend der 77. NÖ Bauernbundball durch die Pracht der Tracht wieder Stadt und Land sowie Tradition und Moderne vereint. Bei ausverkauftem Haus mit rund 6.400 Besucherinnen und Besuchern bildete neben bewährten Fixpunkten wie Milch- und Sektbar, Melkwettbewerb und Radio-NÖ-Disco erstmals die "Most trifft Wein"-Lounge von "So schmeckt Niederösterreich" ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm. * * * *

Schmuckenschlager: Traditionsball ist Gradmesser für Schlagkraft des Bauernbundes

Die gelungene Organisation und Inszenierung des Balls gebe auch Zeugnis von der Schlagkraft des NÖ Bauernbundes und sei ein Beleg dafür, dass man mit Einigkeit und Zusammenhalt viel bewirken könne, betonten der neue Direktor des NÖ Bauernbundes, **Paul Nemecek**, und LK NÖ-Präsident **Johannes Schmuckenschlager** in Richtung der am 1. März stattfindenden Landwirtschaftskammerwahl 2020. Schmuckenschlager wie auch Nemecek erläuterten ihr Verständnis von Agrarpolitik als moderne Gesellschaftspolitik sowie die Tatsache, dass die arbeitenden Menschen im Land spürbare Entlastungen brauchen.

Dass der Bauernbund so viele Menschen aller Generationen begeistere, liege daran, dass er mit dem Bekenntnis zu Bodenständigkeit, Tradition und Brauchtum auch eine Orientierungshilfe für den Zusammenhalt und Familiensinn ausdrücke, betonte Landeshauptfrau **Johanna Mikl-Leitner** in der Interviewrunde gemeinsam mit Bundeskanzler **Sebastian Kurz**, Bauernbund-Obmann **Stephan Pernkopf** und der neuen Verteidigungsministerin **Klaudia Tanner**.

Mikl-Leitner und Kurz: Dank an und Unterstützung für die Bauernschaft

Der Bundeskanzler dankte den Bäuerinnen und Bauern für ihre Leistungen für die Gesellschaft und sicherte seine Unterstützung für die Gestaltung der Agrarpolitik nach 2020 zu, "damit die Bäuerinnen und Bauern von ihrer Arbeit leben können und die familiengeführte Landwirtschaft in Österreich erhalten bleibt", so Kurz. Die finanzielle Absicherung der bäuerlichen Familienbetriebe sowie eine ehrliche Kennzeichnungspflicht für Lebensmittel und ein Nein zum Freihandelsabkommen Mercosur unterstrich Mikl-Leitner als wichtige Punkte im Regierungsprogramm, auf die sich Landsleute und Bauernschaft verlassen könnten. Einzigartig sei sicherlich auch, betonte Ballobmann **Stefan Jauk** für die veranstaltende Akademikergruppe, dass der gesamte Reinerlös des Balls rund 300 Schülern und Studenten aus der Land- und Forstwirtschaft zugutekomme. Das Füreinander der Generationen wurde einmal mehr in der starken partnerschaftlichen Unterstützung durch den Verein "Die Bäuerinnen" sowie die Landjugend Niederösterreich bei der Ballorganisation deutlich.

Heuer unterstrich besonders viel Prominenz aus Politik, Wirtschaft und Medien mit ihrer Anwesenheit die Bedeutung des NÖ Bauernbundballs. Die Gelegenheit für Gespräche um die Zukunft Österreichs nutzten unter anderem auch die Bundesminister Elisabeth Köstinger und Karl Nehammer, die ehemaligen Minister Maria Patek und Hartwig Löger, Landeshauptmann a. D. Erwin Pröll mit Gattin Sissy sowie die Landesräte Ludwig Schleritzko und Martin Eichtinger.

Zu agrarischen Themen tauschten sich der Präsident des Bayrischen Bauernverbandes, Walter Heidl, Präsident Georg Strasser und Direktor Norbert Totschnig vom Österreichischen Bauernbund, die Bauernbund-Direktoren Norbert Walter für Wien und Franz Tonner für die Steiermark, LK NÖ-Direktor Franz Raab sowie die niederösterreichische Landesbäuerin Irene Neumann-Hartberger aus. Unter die zahlreichen Festgäste gesellten sich auch Ballmoderatorin und Volkskultur NÖ-Chefin Dorli Draxler, EU-Abgeordneter Alexander Bernhuber, VPNÖ-Landesgeschäftsführer Bernhard Ebner, Wiens Stadtrat Markus Wölbitsch, Präsident Erwin Hameseder, Präsident Josef Pleil, die niederösterreichische Weinkönigin Diana Müller sowie zahlreiche Vertreter der Verbände und der Sicherheit wie Generalmajor Rudolf Striedinger und Landesmilitärkommandant Martin Jawurek. Als Vertreter der Jugend mit dabei waren die Landesleiter Norbert Allram und Kerstin Lechner von der NÖ Landjugend, Jungbauern-Bundesobmann Franz Xaver Broidl, der Obmann der NÖ Bauernbundjugend, Harald Hochedlinger, JVP NÖ-Obmann Bernhard Heinrichsberger und viele weitere mehr. (Schluss)

EU-Schlachtrindermarkt mit unterschiedlicher Angebotsentwicklung

Österreich: Preise für Schlachtkühe tendieren nach oben

Wien, 13. Jänner 2020 (aiz.info). - Zu Beginn der zweiten vollen Arbeitswoche des neuen Jahres fällt in der EU das Angebot an Schlachtrindern unterschiedlich aus. Vor allem in Deutschland sind die Stückzahlen an Jungstieren ausreichend, um den Bedarf zu decken. Die Notierungen sind leicht rückläufig. Die Menge an Schlachtkühen bleibt im Verhältnis zur Nachfrage knapp, die Erzeugerpreise erhöhen sich daher moderat. * * * *

In Österreich ist das Angebot an Jungstieren für den Bedarf ausreichend, bei Programmtieren ist die Nachfrage leicht rückläufig. Der Basispreis ist stabil, die Qualitätszuschläge gehen leicht zurück, teilt die Rinderbörse mit. Bei Schlachtkühen trifft das rückläufige Angebot auf eine sehr gute Nachfrage, die Preise tendieren nach oben. Die Notierungen für Schlachtkälber sind stabil.

Die Österreichische Rinderbörse rechnet diese Woche bei der Vermarktung von Jungstieren der Handelsklasse R2/3 mit einem unveränderten Basispreis von 3,49 Euro netto/kg Schlachtgewicht und bei Kalbinnen erneut mit 3,00 Euro. Für Schlachtkühe werden nunmehr 2,18 Euro erlöst und für Schlachtkälber bleibt die Notierung bei 6,15 Euro. Die angegebenen Basispreise sind Bauernauszahlungspreise ohne Berücksichtigung von Qualitäts- und Mengenzuschlägen. (Schluss)

CEBC 2020 präsentiert Highlights der Bioenergieforschung

Workshops zu sauberer Luft und Holzheizungen in Wohngebäuden

Wien, 13. Jänner 2020 (aiz.info). - Das Who is Who der Wissenschaft trifft sich anlässlich der 6. Mitteleuropäischen Biomassekonferenz CEBC 2020 vom 22. bis 24. Jänner in Graz. Mit 20 Parallelblöcken, zahlreichen Workshops, Exkursionen und Fachtagen zählt die Konferenz zu den Leitveranstaltungen der heimischen und internationalen Bioenergieforschung. Auch die Tagung "Highlights der Bioenergieforschung 2020" wurde vom Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (BMVIT) mit dem Ziel ins Leben gerufen, eine Plattform für alle Experten und Stakeholder in diesem Bereich zu schaffen. Hierzu werden aktuelle Entwicklungen und Ergebnisse aus den IEA Bioenergy Tasks sowie transnationale Forschungs- und Entwicklungsprojekte zur nachhaltigen Nutzung von Bioenergie aus dem ERA-NET Bioenergy vorgestellt. Die Besucher erwarten Vorträge zu Themen wie Vergasung von Biomasse und Abfall, Energie aus Biogas, Bioraffinerien und vieles mehr. Neben richtungsweisenden Forschungs- und Entwicklungsergebnissen bietet die Veranstaltung genügend Raum für persönlichen Austausch und Vernetzung. * * * *

BEST-Tag sowie Workshop "Saubere Luft und effiziente Heizwerke"

Auch das COMET-Zentrum BEST - Bioenergy and Sustainable Technologies GmbH (vormals Bioenergy 2020+) präsentiert ausgewählte Highlights aus aktuellen Forschungsprojekten und spannt den thematischen Bogen von der Überwindung technologischer Herausforderungen bei der Biomasseverbrennung über Beiträge zur biobasierten Ökonomie bis hin zur Präsentation fortschrittlicher Methoden für die Entwicklung von Wertschöpfungsketten und der Regelung von Energiesystemen.

Der Workshop "Saubere Luft und effiziente Heizwerke" zeigt Lösungen auf, wie eine saubere Verbrennung in Biomassekesseln und Öfen gewährleistet und wie der Betrieb von Biomasseheizwerken effizient gestaltet wird. Im ersten Teil wird demonstriert, wie Heizwerke modernisiert, optimiert und dabei die Emissionen gesenkt werden. Zur Veranschaulichung dienen praktische Beispiele und deren Umsetzung. Der zweite Teil befasst sich mit Maßnahmen zur Verbesserung der Luftqualität mit Biomassefeuerungen. Dafür werden technische und nicht-technische Maßnahmen in nationalen und internationalen Projekten und deren Ergebnisse präsentiert.

Holzheizungen in Wohngebäuden

Der Workshop der Internationalen Energieagentur (IEA), Taskgruppe 32, behandelt wichtige Themen für die Verbrennung von Holz in Wohngebäuden: Ofen- und Zentralheizungstechnologien sowie Betriebserfahrungen und Zertifizierungsmethoden für qualitativ hochwertige Produkte. Darüber hinaus erläutern die eingeladenen Experten die jüngsten Entwicklungen und künftigen Perspektiven fortschrittlicher Regelungskonzepte und Technologien zur Sekundäremissionsminderung. (Schluss)

Land OÖ finanziert Boden.Wasser.Schutz.Beratung heuer mit 1,2 Mio. Euro

Betrag wird der Landwirtschaftskammer OÖ bereitgestellt

Linz, 13. Jänner 2020 (aiz.info). - "Die Landesregierung hat 2013 die Zusammenführung der OÖ Wasserschutz- und der Bodenschutzberatung durch die Übertragung der Aufgaben der Wasserschutzberatung an die Landwirtschaftskammer (LK) OÖ beschlossen. Um die Aufgaben der Boden.Wasser.Schutz.Beratung erfüllen zu können, werden der LK für das laufende Jahr 1,224.200 Euro zur Verfügung gestellt", teilte der zuständige Wasser-Landesrat **Wolfgang Klinger** nach dem gestrigen Beschluss mit. * * * *

Der Landtag hat 2015 auf Antrag der Landesregierung eine Mehrjahresverpflichtung zur Finanzierung der Tätigkeiten der Boden.Wasser.Schutz.Beratung bis 2022 beschlossen. Insgesamt werden dafür im Zeitraum von 2017 bis 2022 über 7,2 Mio. Euro aufgewendet. Die Tätigkeiten der Beratung umfassen wichtige Zielsetzungen, beispielsweise die Verringerung der Nitratbelastung im Grundwasser, der Nährstoffbelastung in Oberflächengewässern, der Pestizidbelastung im Grundwasser und in Oberflächengewässern sowie des erosionsbedingten Stoffeintrags in Oberflächengewässer. Auch die Sicherstellung einer nachhaltigen Trinkwasserversorgung und ein nachhaltiger Bodenschutz sind zentrale Ziele. (Schluss)

Ukrainische Getreideexporte laufen 2019/20 auf Hochtouren

Über ein Drittel mehr abgesetzt als im Vorjahr

Kiew, 13. Jänner 2020 (aiz.info). - Die Ukraine hat im laufenden Wirtschaftsjahr bis zum Stichtag 3. Jänner über 31,1 Mio. t Getreide auf den internationalen Märkten abgesetzt, berichtet die Analysen- und Beratungsagentur UkrAgroConsult unter Berufung auf Angaben des Kiewer Fiskalischen Diensts. Gemessen am gleichen Zeitraum 2018/19 waren es um 34,1% mehr. Mit knapp 15 Mio. t fielen dabei die Exporte von Weizen um 43,3% umfangreicher aus. Aber auch jene von Gerste wurden um 17,4% auf über 3,7 Mio. t und von Körnermais um 31% auf mehr als 12 Mio. t ausgeweitet. Zugleich nahmen die Mehlausfuhren sogar um 54% auf etwa 191.800 t zu. (Schluss) pom

Saatbau Linz investiert 1 Mio. Euro in Photovoltaik

Mit Sonnenenergie werden pro Jahr rund 1,3 Mio. kWh erzeugt

Linz, 9. Jänner 2020 (aiz.info). - Die Saatbau Linz hat vor Kurzem am Standort Geinberg (OÖ) weite Teile ihrer Firmengebäude mit Solarmodulen ausgestattet und eine Photovoltaikanlage mit 400 kWp errichtet. Innerhalb der nächsten sechs Monate folgen weitere vier Dächer von anderen Standorten der Saatbau in Österreich. Mit Sonnenenergie werden dann pro Jahr rund 1,3 Mio. kWh Strom erzeugt. "Wir arbeiten intensiv daran, unseren Energieverbrauch aus umweltfreundlichen Quellen zu decken und somit unseren CO₂-Footprint zu reduzieren", betont Geschäftsführer **Josef Fraundorfer**. Mit den neuen Photovoltaikanlagen werden jährlich zirka 800 t an klimaschädlichem CO₂ eingespart. Mit dem Projekt zur nachhaltigen Eigenstromerzeugung profitiert die Genossenschaft auch von einem substanziellen Einsparungspotenzial bei den Energiekosten. (Schluss)